



Lebenszeit ist begrenzt. Wer sucht nicht nach Erklärungen und Beispielen für die Verarbeitung – auch für das „was kommen wird“? Die Pastoren Johannes Hirschler (links) und Peter Wieboldt geben vielfältige Anregungen für die eigenen Herausforderungen.

Foto: privat

*Hospizverein: Lieder und Texte über
Abschiednehmen und Sterben:*

Deshalb: „Jede Minute wie ein Geschenk erleben“

Wolfenbüttel. Die Kirche in Wendessen ist für musikalisch anspruchsvolle Konzerte bekannt. Doch statt des Kirchbauvereins ist diesmal der Hospizverein der Veranstalter. Es geht um: „Abschied muss man üben“. Die beiden Pastoren Johannes Hirschler und Peter Wieboldt tragen Lieder und Texte über Leben und Tod vor. Die Menschen, die da sind, stellen sich bewusst der Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens. Oder sie suchen nach Anregungen und Bildern für weitere Gedankengänge. Kaum jemand, der sich nicht in den Liedtexten, Gedichten, Zitaten wiederfindet – nicht berührt ist.

Für die oft unterschwelligsten und diffusen Fragen nach dem eigenen Lebensende und dem, was „danach“ kommt, gibt es verschiedene Angebote. Heinz-Rudolf Kunze mahnt: „Keinen Tag verschenken, es kann der letzte sein.“ Reinhard Mey gibt den Rat, „jede Minute bis dahin, wie ein Geschenk, mit wachem Sinn in tiefen Zügen zu erleben“.

Viele Songs setzen sich mit dem Abschied von einem konkreten Menschen auseinander: von Mutter, Vater, Partner, Freund... Solche Trennungen sind oft un-

endlich schmerzhaft. Johann Wolfgang von Goethe sagt es so: „... Dieser Übergang aus einer uns bekannten Existenz in eine andere (...) ist etwas so Gewaltiges, dass es für die Zurückbleibenden nicht ohne Erschütterung abgeht“. Besonders eindrucksvoll hat das Herbert Grönemeyer nach dem Tod seiner Frau formuliert. Sie starb nach achtjähriger Krankheit mit 45 Jahren an Brustkrebs. Ina Müller macht den Besuchern bewusst, wie schnell sich manchmal sogar von einem Moment zum andern alles ändern kann: „Wir hatten grade noch Pläne...“

Die Verzweiflung ist unermesslich, ja unvorstellbar groß, wenn ein Kind stirbt. Das wird besonders in einem Zitat von Martin Luther deutlich. Hilft dann vielleicht der Glaube an ein Wiedersehen? Wie tröstlich ist die Zeile von Eric Clapton, der singt: „There will be no tears in heaven.“ – „Im Himmel wird es keine Tränen geben.“ Einen „gerundeten“ Abschluss für diesen Abend finden die Pastoren in dem Lied, das in Reinhard Mey zum Tod seines Sohnes gereift ist: „Es ist tröstlich einzusehen, dass nach der bemess'nen Frist Abschiednehmen und Vergehen auch ein Teil des Lebens ist.“